



Mit Kindern in die Berge

Bei der Aussichtskanzel nahe der Ruine Hohenwaldeck hoch über dem Schliersee.

Hoch über dem Schliersee – über die Ruine Hohenwaldeck zur Sommerrodelbahn am Schliersberg

Eine Schiffspartie über den Schliersee, auf den Spuren der alten Rittersleut' durchs Gemäuer der Ruine Hohenwaldeck streifen, durch den düsteren Zauberwald zum Schliersberg und zur Schliersbergalm und schließlich die rasende Abfahrt auf der Sommerrodelbahn hinunter in den Ort Schliersee – eine Tour in den Bayerischen Voralpen, die jedes Kinderherz begeistern wird!

Von Christine Broll

In Zusammenarbeit
mit



Eva mag sich gar nicht die Zeit nehmen, ihr Eis in Ruhe zu Ende zu essen. »Wann fahren wir denn endlich mit der Sommerrodelbahn?« fragt sie ständig, als wir auf der Schliersbergalm sitzen und den Blick auf den Schliersee genießen. Sie und ihr Bruder Dominik haben sich den krönenden Abschluß dieses Tages wirklich verdient, sind sie doch am Schluß stramm gewandert. Doch schon der Beginn unserer Tour war ganz nach dem Geschmack der Kinder, nämlich eine Schiffspartie von Schliersee bis nach Fischhausen am südlichen Ende des Sees. Dann galt es, zur Ruine Hohenwaldeck hinaufzukraxeln, wo Dominik und Eva auf dem alten Gemäuer herumklettern konnten. Und nun steht noch die Fahrt mit der Sommerrodelbahn an – wer mag bei so vielen Attraktionen noch unzufrieden sein?

Begonnen haben wir unsere Rundtour im Ort Schliersee. Dominik und Eva sind begeistert, als sie



hören, daß wir erst einmal in See stechen, bevor gewandert wird. An der Kurpromenade besteigen wir das kleine Motorschiff, das im Sommer regelmäßig seine Runden auf dem Schliersee dreht. Wir nehmen Platz auf Deck und lassen uns den leichten Fahrtwind um die Nase säuseln. Das Schiff nimmt Kurs Richtung Süden und nach einer guten Viertelstunde legen wir am Steg bei Fischhausen an.

Jetzt heißt es aber doch wandern – allerdings mit einem Ziel, das bei den Kindern Vorfreude weckt: die Ruine Hohenwaldeck. Schnell kommen wir unserem Ziel allerdings nicht näher, denn beim Gasthof Schnapperwirt, wo der Weg zur Ruine beginnt, passieren wir eine Weide, auf der Ziegen grasen. Diese sind häufigen Besuch anscheinend gewohnt und lassen sich seelenruhig von den Kindern streicheln. Nachdem sich Eva endlich von den jungen Zicklein trennen kann, nehmen wir den Aufstieg in Angriff.

Auf einem schmalen Weg, der sich steil durch den Wald schlängelt, sind die 200 Höhenmeter zur

Mit einer Schiffs-
partie beginnt ein
spannender Bergtag
für die Kinder

Teilweise sind die
Mauerreste der
Ruine Hohenwaldeck
dicht von Gras über-
wuchert

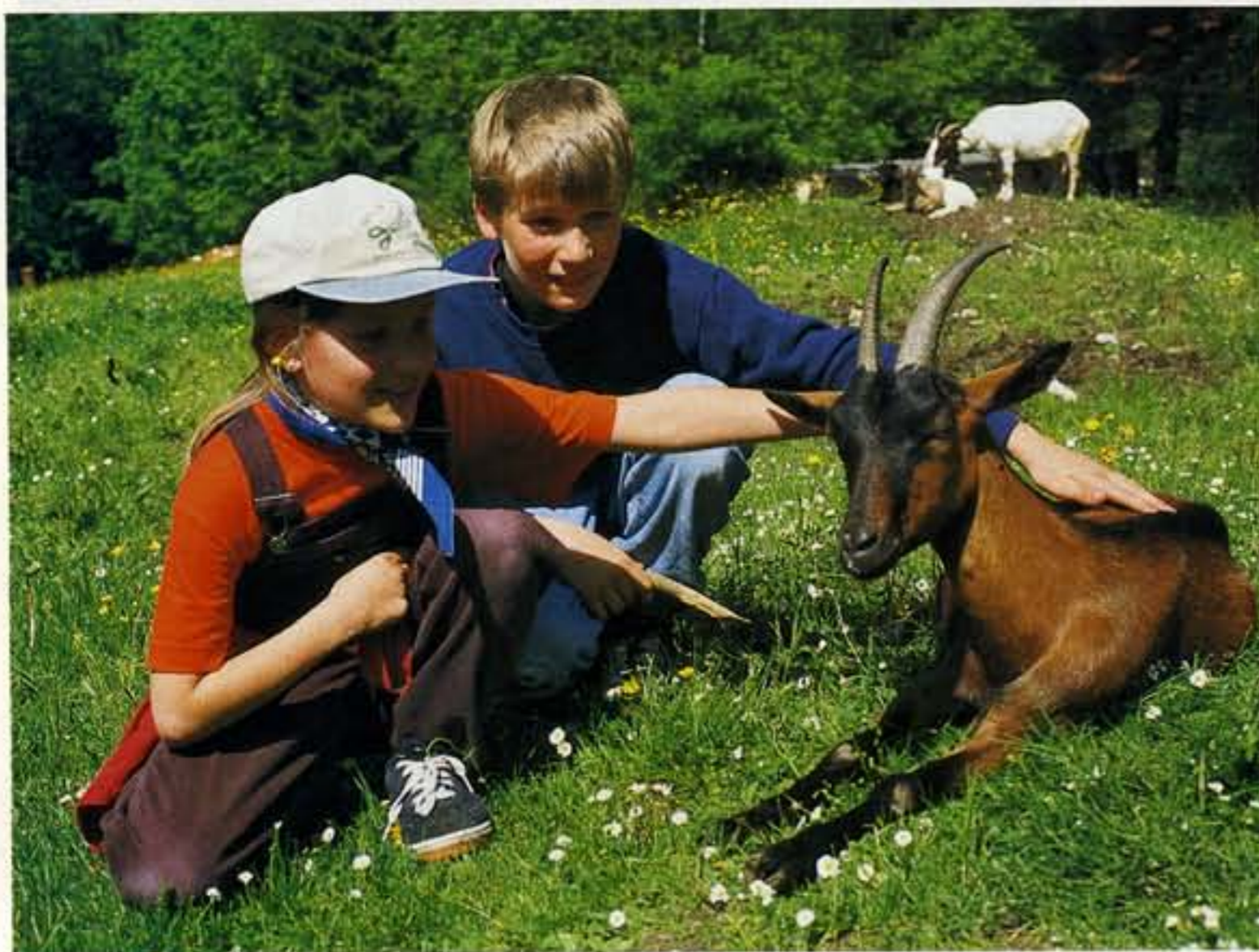
Im Jahr 1480 wurde
die Ruine Hohen-
waldeck durch einen
Felssturz zerstört

Ruine in 20 Minuten überwunden. Wir stehen vor den von Bäumen überwucherten Grundmauern der ehemals stattlichen Burg. Es wird vermutet, daß die Burg einst dem Geschlecht der Waldecker gehörte, die die Straße am Seeufer kontrollierten. Ab 1140 war sie im Besitz des Chorherrenstifts Schliersee, dessen Vögte die Grafen von Waldeck waren. Sie residierten über 200 Jahre auf der Hochburg in Schliersee. Die Existenz der Burg nahm ein jähes Ende, als 1480 ein Felssturz einen Großteil der Gemäuer zerstörte. Seitdem ist sie dem Verfall preisgegeben. Übriggeblieben ist außer den Mauerresten eine traumhafte Aussichtskanzel, von der sicher schon die ehemaligen Burgherren den weiten



Blick über den Schliersee mit der kleinen Insel Wörth genossen haben. Hier läßt es sich bestens Brotzeit machen.

Auf der kleinen Holzbrücke über den ehemaligen Burggraben verlassen wir das alte Gemäuer wieder und wandern Richtung Oberleiten. In leichtem Auf und Ab führt uns der Weg in luftiger Höhe parallel zum Schliersee Richtung Norden. Immer wieder geben die Bäume die Aussicht auf den See frei. Eine Dreiviertelstunde, nachdem wir die Burg verlassen haben, treten wir aus dem Wald heraus und wandern weiter auf dem sonnigen Wiesenhang. Geradeaus vor uns können wir am westlichen Hang des Schliersbergs schon unser nächstes Ziel erahnen: die Schliersbergalm. Obwohl sie uns schon sehr nahe erscheint, trennt uns von der Alm noch eine gut zweistündige Wanderung, da unser Weg uns



Beim Schnapperwirt gibt's für die Kids etwas Besonderes: zahme Ziegen, die sich sogar streicheln lassen!

erst einmal wieder bergab führt. Vorbei am Oberleitenhof wandern wir bis hinunter zum Leitnergraben in Unterleiten. Hier kann man die Kinder fragen, ob sie noch fit sind, die zweistündige stramme Wanderung auf die Schliersbergalm zu packen. Haben sie schon genug, kann man von hier aus in einer Viertelstunde nach Schliersee weitergehen und den Tag gemütlich am See ausklingen lassen. Falls die Kinder nicht auf die in Aussicht gestellte Sommerrodelbahn verzichten wollen, aber keine Kraft mehr

Ein rasanter Abschluß: die Fahrt mit der Sommerrodelbahn von der Schliersbergalm zurück nach Schliersee



zum Laufen haben, kann man auch von Unterleiten zur Talstation der Schliersberg-Seilbahn gehen und mit der Bahn zur Alm hinauffahren – aber das ist natürlich nur das halbe Vergnügen!

Dominik und Eva sind heute noch gut zu Fuß, und daher packen wir die zweite Etappe an. Entlang eines kühlen Bachs gewinnen wir auf gutem Weg langsam wieder an Höhe. Doch an der nächsten Gabelung müssen wir das schöne Tal verlassen und wandern auf einem breiten Forstweg weiter durch den Wald. Etwas langweilig ist diese Wegstrecke zwar, doch wir müssen nur eine halbe Stunde auf dieser »Waldautobahn« bleiben, ehe wir an einer großen Verzweigung Richtung Taferlmoos abbiegen. Auf einem schmalen, kurzweiligen Weg durch Wald und Gebüsch erreichen wir bald das Taferlmoos, eine lauschige Lichtung, wo wir auf einer Bank erst einmal verschlafen können. Frisch gestärkt können wir den letzten Teil des Anstiegs in Angriff nehmen. Jetzt sind Dominik und Eva wieder in ihrem Element, es geht über viele Wurzeln quer durch den Wald. Über das Zielmoos, wo die Kinder wieder einen der begehrten Wanderstempel vorfinden, gelangen wir auf den breiten Forstweg, der uns unterhalb des Schliersbergs Richtung Alm führt. Auf die Besteigung des Schliersberggipfels verzichten wir heute, da die bewaldete Bergkuppe keine besondere Aussicht verspricht. Lieber nutzen wir den Rest des Nachmittags, um auf der Schliersbergalm eine längere Rast einzulegen.

Wir machen es uns im Biergarten gemütlich, der wie ein Aussichtsbalkon fast 300 Meter hoch über dem Schliersee liegt. Idyllische Bergeinsamkeit ist hier nicht zu finden, dafür wird eine Menge für Kinder geboten. In einer Trampolinanlage können die Buben und Mädchen nach Herzenslust ihre noch vorhandenen Energien loswerden. Für Kleinkinder gibt es einen Ballpavillon, in dem sie zwischen unzähligen kleinen, bunten Bällen spielen können. Auf einem 500 Meter langen Rundkurs fährt die Mini-Eisenbahn »Alpenroller« über die Alm. Und sogar ein kleines Schwimmbekken ist hier oben zu finden.

Nicht entgehen lassen wir uns dagegen die Abfahrt mit der Sommerrodelbahn – wer es lieber gemächlich mag, kann natürlich auch mit der Seilbahn hinterher fahren. Nachdem wir unser Ticket gelöst haben, nehmen wir die schnittigen Kunststoffgleiter in Empfang, ziehen die dazugehörigen Schutzhandschuhe an und setzen die Rodel in die Betonröhre. Jetzt braucht man nur noch den Bremshebel lösen, und los geht die Fahrt über die 950 Meter lange Bahn. Über viele Kurven gleiten wir über die Alm und durch den Wald zur Talstation. Nicht nur Dominik und Eva sind begeistert. Auch uns »älteren Semestern« hat das Rodeln richtig Spaß gemacht – ein gelungener Abschluß unserer Rundtour auf und über dem Schliersee.